

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarort überseht
Nr. 1.25
wöchentlich Nr. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 157.

Verlag u. Druck der W. Rieker'schen
Buchdruckerei (L. Paul), Altensteig.

Freitag, den 8. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

Antliches.

In dem Geböt des Wilhelm Seeger, Müllers in
Börsbach, Gde. Gresbach, ist die Kande der Pferde
ausgehoben.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Juli.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute
mit einer neuen Eingabe des Sägers Wendelin Kurz
in Aalen, eines 70jährigen, gebrochenen Man-
nes, dem durch einen Fehler bei der Landesvermes-
sung Schaden zugefügt worden ist, an den sich eine
wahre Leidensgeschichte mit verworrenen Prozessen
und zehnjähriger Internierung in einer Irrenan-
stalt knüpfte. Im Jahre 1908 hat er eine Entschä-
digung von 2500 Mark erhalten, die ihm aber nicht
genügend erschien. In der Debatte vertrat Minister
v. Pfister den Standpunkt, daß die Entschädigung
reichlich genug sei und daß ein Beschluß, darüber
hinauszugehen, zu unangenehmen Konsequenzen füh-
ren könne. Dagegen befürworteten die Abg. Speth-
Wangen (Z.), Kaiser-Blauenstein (D. P.), Kem-
bold-Walen (Z.) und Reil (Soz.) mit warmen
Worten die Eingabe um eine Erhöhung der Ent-
schädigung und den Antrag, sie der Regierung zur
Berücksichtigung zu überweisen. Die Abg. Kraut (S.
K.) und Pfetsch (V.) erklärten sich für Ueber-
gabe zur Erwägung. Nach längeren Erörterungen,
in deren Verlauf mehrmals auch der Gedanke auf-
tauchte, daß das Geld, das die Sitzung kostet, besser
kurz zugeht gekommen wäre, wurde der Antrag auf
Berücksichtigung angenommen. Weiterhin wurde
über einen Antrag des Zentrums betreffend die
Unterwerfung des Flaschenbierhandels unter
die Konzeptionspflicht zur Tagesordnung über-
gegangen und ferner die Regierung ersucht, im Bun-
desrat für eine Verschärfung der Bestimmungen der
Reichsgewerbeordnung in der Richtung einzutreten,
daß unzuverlässigen Personen die Betreibung des
Flaschenbierhandels untersagt werden muß, sowie
die zuständigen Behörden zur sorgfältigen und ein-
gehenden Prüfung der Bedürfnisfrage bei Rekon-
zessionierung von Wirtschaften aufzufordern. Ein
Antrag auf Uebergabe des Zentrumsantrags zur Be-
rückichtigung wurde mit 38 gegen 35 Stimmen
abgelehnt. Morgen Bauordnung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Juli.

* Infolge Entschliebung des R. Ministeriums
der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabtei-
lung, wird zum Besuch des heuer in Göttingen
stattfindenden 15. Landesfeuerwehrtages
auf den württembergischen Staatsbahnstrecken eine
Zahpreisermäßigung mit Beschränkung auf
die bei diesem Anlaß zur Ausführung kommenden
Sonderzüge in der Art gewährt, daß den Teil-
nehmern, die sich durch ihre Uniform als Feuer-
wehrmänner ausweisen, die Benutzung der Sonder-
züge zum Preise von 1,75 Pfg. per Kilometer der
einfachen Fahrt gestattet wird. Die Ermäßigung
wird nur gewährt, wenn die Hin- und Rückfahrt
in Sonderzügen erfolgt. Auf die Familienangehö-
rigen der Feuerwehrmänner erstreckt sich diese Er-
mäßigung nicht. Die Benutzung der Sonderzüge
durch solche Familienangehörigen ist gegen Lösung
von Fahrkarten vierter Klasse gestattet. Festteilneh-
mer, die die Sonderzüge nur in einer Richtung
benutzen wollen, haben ebenfalls Fahrkarten 4. Kl.
zu lösen. Sonderzüge sind nur für Sonntag den
31. Juli in Aussicht genommen. Auf welchen Bahn-
strecken solche geführt werden, hängt von den An-
meldungen zum Feste ab. Diejenigen Feuerwehrmänner,
die sich bis jetzt noch nicht angemeldet haben, soll-
ten deshalb die Anmeldungen umgehend besorgen.

* **Veränderte Behandlungsweise falsch frankierter
Postsendungen.** Drucksachen, Geschäftspapiere
und Warenproben, die den entsprechenden Anfor-
derungen der Postordnung nicht entspre-

chen, aber durch die Briefladen aufgeschickt und
von der Aufgabepostanstalt versehentlich abgehandelt
werden und nach dem Bestimmungsort gelangt sind,
sollen neueren Anordnungen zufolge künftig nicht
mehr sofort nach der Aufgabepostanstalt zurückge-
leitet, vielmehr dem Empfänger vorgezeigt und ge-
gen Zahlung eines entsprechenden Nachschußportos
dem Adressaten behändigt werden. Im Falle der
Annahmeverweigerung sind die Sendungen, deren
Abhender gegebenenfalls durch Befragen des Emp-
fängers zu ermitteln sind, ohne Anlaß der nach-
träglich ausgeworfenen Porto-Beträge nach dem
Aufgabeort zurückzusenden. Mit dieser Bestimmung
werden manderlei Unzuträglichkeiten, die nament-
lich bei Nachsendung von Zeitungen u. entstanden,
beseitigt.

* **Seifenschaum als Insektenfalle.** Englische
Blätter teilen mit, daß Seifenschaum, auf Papier
gebracht, das beste Mittel sei, Mücken und Mot-
ten zu fangen. Die Insekten sollen sich in Massen
auf den glühenden Schaum stürzen und so nicht
mehr die Zimmerbewohner belästigen. Unsere Leser
können das neue Mittel ja mal ausprobieren.

Gegen den Schmutz. Ein sich immer mehr be-
merkbar machender Krebsknoten unseres heutigen
Zeitungswezens ist das Ueberhandnehmen der sogen.
Geheimmittel-Inserate. Bedauerlicherweise
sind es oft gerade die angesehenen, großen Tages-
zeitungen, die in ihrem Inseratenteil ganze Spal-
ten derartiger anstößiger Anzeigen aufweisen. Ne-
ben der berüchtigten „Schundliteratur“ sind es ge-
rade die in den betreffenden Annoncen angeprie-
lenen Mittel gegen allerlei „diskrete Schwächen“ und
sonstige Ausschweifungen, die das sittliche Gefühl
besonders unserer heranwachsenden Jugend aufs
schwerste gefährden. Es dürfte deshalb wohl auch
für weitere Kreise von Interesse sein, daß der Vor-
stand des „Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger“,
der bekanntlich vor kurzem auch in Württemberg
einen Zweigverein bildete, in einer seiner letzten
Sitzungen erneut den Beschluß gefaßt hat, energisch
gegen die Veröffentlichung der Schmutz- und Schwin-
del-Anzeigen in den Tageszeitungen und Zeitschri-
ften vorzugehen. Im „Zeitungs-Verlag“, dem Or-
gan des genannten Vereins, beschäftigt sich ein
schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger in einem
längeren Artikel mit dieser Frage. In scharfen Wor-
ten geteilt der Betreffende diejenige Presse, welche
sich mit der Aufnahme solcher schmutzigen Inse-
rate befaßt; es sei wirklich zu bedauern, daß nicht
gegen diese Zeitungen polizeilich eingeschritten wer-
den könne. In allen größeren Städten des Reiches
gründe man Vereine zur Bekämpfung der Unmit-
telkeit, Jugend- und Volksbibliotheken zur Ver-
drängung und Ausmerzungen der Schundliteratur usw.
Solange aber große, angesehenen Tageszeitungen und
Zeitschriften mit der Veröffentlichung von derart-
igen Inseraten fortfahren während oft gleichzeitig
ihre redaktioneller Teil sich als Befechter der öffent-
lichen Sittlichkeit aufspielt und seine Spalten mit bril-
lantem Artikel über Jugendberziehung, Volkswohl-
fahrt und dergleichen schöne Dinge füllt, solange bil-
den sie einen Hemmschuh für die weitere sittliche
Entwicklung unserer Jugend. Die Förderung der
sozialen Wohlfahrt und der sittlichen Kraft unseres
deutschen Volkes sollte den Verlegern höher stehen
als die eigenen materiellen Interessen, die sie aus
den Einnahmen derartiger Inserate schöpfen und
die noch dazu mit dem moralischen Mistko oft ge-
nung in gar keinem Verhältnis stehen. Wenn schon
ganz kleine Verleger, die oftmals mit der Not des
Lebens zu kämpfen haben, es über sich gewinnen, auf
eine Einnahme aus derlei zweifelhaften Inseraten
zu verzichten, so sollte dies den Inhabern der gro-
ßen Zeitungen erst recht möglich sein. — Das sind
Worte, die gewiß die weiteste Beachtung verdie-
nen, und das charakteristische an ihnen ist, daß sie
ein Zeitungsverleger selbst schreibt, also ein Fach-
mann, dessen Ausführungen man wohl kaum mit
einer leeren Ausrede unter den Tisch fallen las-
sen kann. Treffen dieselben doch leider auch für
einen großen Teil unserer württ. Großstadt-Presse

zu, die ja neuerdings auch in unseren ländlichen
Kreisen viele Leser gefunden hat. Darum hinaus
mit dieser Presse aus unseren Häusern, solange sie
ihre anrüchigen Gewerbe weiter treibt und dabei
auf die Gutgläubigkeit ihrer Leser spekuliert. Dem
feine Jugend lieb ist, und in wem noch nicht aller
Sinn für Anstand und gute Sittlichkeit erstorben ist,
der verbitte sich, daß man ihm solchen Schmutz
täglich ins Haus trägt und halte sich an seine
gutgeleitete, einwandfreie Lokalzeitung. — n.

* **Wildbad, 6. Juli.** Die Frequenz betrug ge-
stern 8334 Personen.

* **Alpirsbach, 6. Juli.** Das neue Hotel zum
Löwen (Post) von Klosterbrauereibesitzer
Karl Glauner, das aus den Trümmern des im
August vorigen Jahres abgebrannten, weithin be-
kannnten Gasthofs in modernem Gewande erstand,
ist vollendet. Unter lebhafter Teilnahme der hie-
sigen Einwohnerschaft und zahlreicher auswärtiger
Gäste fand gestern die Eröffnungsfeier statt. Bei
dem Eröffnungseffen waren über 100 Gedecke auf-
gelegt. Toaste auf den Erbauer, Prof. Bander in
Stuttgart, den Hotelbesitzer mit Familie u. und
Vorträge der hiesigen Streichmusik wechselten mit
einander ab. Das neue Hotel macht äußerlich einen
vorteilhaften Eindruck und ist auch im Innern prak-
tisch eingerichtet und solid ausgestattet. Bei der
am kommenden Sonntag hier stattfindenden Fest-
versammlung des Württ. Schwarzwaldbereichs wird
der größere Teil der Festbesucher in den neuen
Räumen das Festmahl einnehmen.

|| **Tübingen, 7. Juli.** Vor dem Schwurgericht
stand gestern der Arbeiter Jakob Belsch von Gäs-
lach, der nach der Fahnenweihe in Baldorf am
29. Mai in der Kommwirtschaft mit einem Stiel-
kettmesser den Bauern Bepel und seinen 19jäh-
rigen Sohn niedergestochen und beide getötet hat.
Er wurde unter Verlesung mildernder Umstände,
nicht des Totschlags, aber der Körperverletzung mit
Todesfolge schuldig gesprochen und zu sieben Jah-
ren Zuchthaus verurteilt. Die 40 anwesenden
Zeugen und das zahlreiche Publikum harrten bis
abends halb 11 Uhr aus, bis das Urteil bekannt
gegeben wurde und begleitete den Spruch mit Bei-
fall.

|| **Tübingen, 7. Juli.** Seit heute morgen 4
Uhr regnet es unaufhörlich. Ammer und Golders-
bach sind bereits aus ihren Ufern getreten; auch
ist mit einer Ueberschwemmung des Neckartales zu
rechnen. Vorsichtige Leute holen deshalb ihr Heu
im strömenden Regen, denn sie sagen: Was der
Neckar bei der letzten Ueberschwemmung vergessen
hat, holt er dieses mal nach.

|| **Dürwangen, O.A. Balingen, 7. Juli.** In
dem außerhalb des Ortes gelegenen Sägewerk von
J. Ammann-Tailfingen ist auf bis jetzt un-
aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sehr
rasch um sich griff und in kurzer Zeit das ganze
Sägewerk einscherte. Das nebenstehende Wohnhaus
blieb vom Feuer verschont. Viele Holzvorräte, wo-
unter viele geschnittene Bretter und Bauholz, sind
mitverbrannt.

|| **Trossingen, O.A. Tuttlingen, 7. Juli.** Auf
dem Marktplatz geriet das vierjährige Kind des Har-
monikamachers Elias Bilger unter einen beladenen
Wagen. Ein Vorderrad ging ihm über den Kopf.
Das Kind war augenblicklich tot. Trotzdem es vom
Fuhrwerksbesitzer wiederholt vom Wagen gewiesen
worden war, hatte es sich dem angehängten Wa-
gen wieder genähert und wollte auf die Deichsel
klettern, wobei es herunter- und vor das vordere
Rad fiel.

|| **Stuttgart, 7. Juli.** (Strafkammer.) Gegen
eine große Anzahl hiesiger Wirte, die Geldspiel-
automaten in ihren Wirtschaften aufgestellt hat-
ten, wurde heute vor der Strafkammer verhandelt.
Es handelte sich um Geldspielautomaten verschie-
denster Systeme, die aber in der Konstruktion fast
gleich sind. Die Strafkammer verurteilte die An-
geklagten wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu der
gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Tag Gefängnis.

Außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung der Automaten.

Ehlingen, 7. Juli. Unter dem 19. Juni d. J. ist laut Regierungsblatt, der Stadtgemeinde Ehlingen die nachgesuchte Genehmigung zum Bau und Betrieb einer dem Personalverkehr dienenden schmalspurigen elektrischen Straßenbahn vom Bahnhof in Oberürthelm über Mettingen und Ehlingen (Marktplatz) nach Oberehlingen (Rathaus) mit einer Abzweigung von der Sankt-Agnes-Brücke in Ehlingen zum Bahnhof Ehlingen erteilt worden. Die Straßenbahn muß binnen drei Jahren, von der Ausfertigung der Genehmigungsurkunde an gerechnet, in ihrer ganzen Ausdehnung vollendet und in Betrieb genommen werden.

Heilbronn, 7. Juli (Erpressung.) In einem Haus der Schillerstraße erschien ein unbekannter Mann und verlangte von der Hausbesitzerin ein Darlehen von 300 Mark unter dem Vorbehalt, er habe in Amerika eine Erbschaft gemacht, diese müsse er antreten. Als der Unbekannte von der Dame abgewiesen wurde, entfernte er sich und sagte, er spreche in einigen Tagen wieder vor. Eines Abends nach neun Uhr kam der Mann wieder und die Hausbesitzerin öffnete ihm auf sein Anklängen die Korridor tür. Während nun die Dame ins Zimmer ging, um ein Licht zu holen, eilte er ihr nach und verlangte unter Drohung und Vorhalten eines Revolvers die 300 Mark, worauf ihm die geängstigte Dame 254 Mark aushändigte. Damit begnügte sich der Unbekannte und entfernte sich. Die Erpressung wurde bei der Polizei angezeigt, die nach dem Täter fahndet.

Weinsberg, 7. Juli. Seit wenigen Tagen zielt ein neuer wertvoller Schmuck die Burgkapelle der Weibertreu. Dem Frauerverein zu Weinsberg ist es gelungen, aus einer Konkursmasse in Heidelberg das lebensgroße Standbild Konrads (VII.) von Weinsberg, Reichserbkämmerer von 1434-1448 u. vorletzter Sprosse der einst so mächtigen Dynastiefamilie von Weinsberg, um einen sehr billigen Ausnahmepreis zu erwerben. Das aus starkem Zinn getriebene Standbild stellt eine genaue Kopie des im Kloster Schöntal stehenden Bronzestandbildes des dort nebst Frau, Sohn und Schwiegertochter begrabenen, einst hochbedeutenden Mannes dar. Eine gleiche Nachbildung befindet sich wegen der für seine Zeit typischen Mäntel im Nationalmuseum in München.

Welzheim, 7. Juli. Außer dem neuen Bahnhofgebäude wird Welzheim auch ein neues Postgebäude erhalten. Dieses wird aber nicht vom Staat, sondern nach von ihm bei der Postverwaltung genehmigten Plänen von einem Privatunternehmer erstellt. Die Diensträume und Wohnung für den Amtsvorstand werden also von der Postverwaltung gemietet werden.

Kirchheim u. T., 7. Juli. Ein seltener Baumriese, eine uralte Eiche, ist gestern für die Firma J. Kaim und Sohn, Hofpianosortefabrik, auf dem hiesigen Güterbahnhof von Ulm eingetroffen. Mit dem Baum hat es eine eigentümliche Bewandnis. Vor kurzer Zeit hatten nämlich die Pioniere der 2. Kompagnie des dortigen Bataillons im See der Friedrichsau Arbeiten auszuführen, wobei sie in einer Tiefe von ca. vier Metern auf einen riesigen Baumstamm stießen, zu dessen Vergangung dreißig Mann drei Tage lang nötig waren.

Der Stamm, dessen Holz eine dunkelbraune Färbung zeigt, war vollständig vom Schlamm eingeschlossen, ist tadellos erhalten und dürfte schon Jahrhunderte lang an dieser Stelle eingebettet gewesen sein. Die Länge beträgt zehn Meter, oberhalb des Stumpenabschnittes hat er einen Durchmesser von 1,10 Mtr., im ganzen mißt er ca. sechs Ferkometer und wiegt ein Gewicht von 7180 Kilogramm gleich 143,6 Zentner auf.

Waldsee, 7. Juli. Ein Blitzschlag fuhr in das Anwesen des Oekonomien Ringer in Steinenberg und tötete ein Kalb im Werte von 700 M. Das Haus wurde schwer beschädigt. Die Transmissionen hinter dem Haus wurden weggerissen und auf die Seite geschleudert. Beim Oekonomien Kranz wurde ein Pferd betäubt.

Eberhardzell, O. A. Waldsee, 7. Juli. Mehrere schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Reggen, zum Teil mit Hagelkörnern gemischt, brachte die Umlage in kurzer Zeit rasch zum Steigen, so daß sie über ihre Ufer trat. Sie richtete in den Talwiesen beträchtlichen Schaden an und entführte viel Futter. Bei Nacht mußte die Feuerwehr zweimal eingreifen, um bei der Brücke und Wehr im Unterdorf dem flauenden Wasser den rechten Ablauf zu verschaffen. In den nächstgelegenen Häusern drang das Wasser in Keller und Stallungen ein. — Das Unwetter hat sich auch über Immendorf entladen und hatte auch dort eine große Ueberschwemmung des Umladtales und des Orts im Gefolge. Die Flut stand in einzelnen tiefer gelegenen Straßen so hoch, daß Pferde bis an den Leib im Wasser waten mußten. Sehr viel Futter ist verloren und auch die Feldfrüchte haben erheblichen Schaden erlitten.

Ravensburg, 7. Juli. Der 50 Jahre alte Verwalter der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung Julius Striebel hier hat sich heute vormittag in seiner Wohnung erschossen. Als Motiv vermutet man ein unheilbares Nierenleiden.

Reil, O. A. Leutkirch, 7. Juli. Ein kalter Blitzschlag schlug hier in den Kirchturm und zerriß die Kuppel. Der Schaden ist bedeutend.

Som Bodensee, 7. Juli. Eine mutige Tat hat der Obersekundaner des Konstanzer Gymnasiums Hermann Ramsberger vollbracht. Ein Kind war jenseits des Rondells am Konstanzer Hof in den See gefallen. Die Hilferufe einer Frau machten den herankommenden Gymnasiasten aufmerksam, und er sah das von der zur Zeit dort starken Strömung seewärts getriebene Kind die Arme aus den Fluten erheben. Da er einen gut dressierten Hund bei sich hatte, schickte er zunächst diesen an die Stelle. Das Kind umflammerte auch alsbald den Hals des Tieres, zog es aber mit sich hinab. Rasch entschlossen sprang nun Ramsberger in die Fluten, die inzwischen das Kind schon weiter abgetrieben hatten und brachte, dieweilen der Hund sich selbst in Sicherheit brachte, das schon regungslose Kind glücklich ans Land.

Die Gründung des Stuttgarter Waisenhauses.

Stuttgart, 7. Juli. Das Stuttgarter Waisenhaus begeht bekanntlich am 25. Juli die Feier seines 200jährigen Bestehens. Im Hinblick auf diese Feier dürften Mitteilungen über die Gründung des Waisenhauses von Interesse sein. Die ersten Anregungen zur Errichtung eines Waisenhauses

geschahen schon während der Jahre 1685 und 1686, allein der kurz nachher ausgebrochene Krieg trat hemmend dazwischen und erst im Jahre 1705 begann man sich beim Synodus wieder ernstlicher mit dem Plane zu beschäftigen. Im März 1707 wurde ein Aufsatz verfaßt, um zu beweisen, daß eine solche Anstalt sehr nützlich und gar nicht so schwer auszuführen sei. Die fortbauenden Kriegerunruhen aber bewirkten, daß erst im März 1709 dieser Aufsatz dem Oberrat zur Begutachtung übergeben wurde. Dieser billigte ihn und schlug vor, eine aus Mitgliedern der Kanzlei, der Landschaft und des Stuttgarter Rates bestehende Deputation niederzusetzen. Die Deputation war einstimmig der Meinung, daß man, weil die Hauptsache gut und wesentlich sei, man alles trotz der Kriegerunruhen so vorbereiten solle, daß man mit einbrechender besserer Zeit sogleich vorwärts schreiten könne. Als Mittel zur Ausführung schlug sie neben den Beiträgen der Landschaft, des Archengutes, der Spitäler und anderer Wohltätigkeitsanstalten, Abgabe von Kartenspielen, von Tänzen, Hochzeiten, Junft- und Freischüssen, Meistermahlzeiten usw. vor. Ferner trug sie darauf an, alle inländischen und fremden Zeitungen zu verbieten und nur eine einzige wöchentliche Zeitschrift zu gestatten, welche im Waisenhaus gedruckt werden sollte. Am 8. Februar 1710 wurde in einem General-Reskript die Richtigkeit einer solchen Stiftung auseinandergesetzt und die Absicht, diese trotz der bedrängten Zeitumstände zu gründen, kund getan. Die Geistlichen mußten dieses Reskript auf den Kanzeln verlesen und in einer Predigt ihre Zuhörer zu Beiträgen auffordern. Ähnliche Aufforderungen zu Beiträgen ergingen an die Hofstaaten und die Regierungsbehörden. Die Landschaft verwilligte 8000, der Kirchenrat 4000 fl. Die Sammlungen im Lande ertrugen 11 652 fl. Herzog Eberhard Ludwig selbst schenkte den Platz und sicherte unentgeltliche Abgabe der nötigen Arzneimittel aus der Hofapotheke zu. Im August 1710 wurden drei Knaben und sieben Mädchen aufgenommen und einwohnen im Spital untergebracht. Am 22. August 1712 wurde das Waisenhaus von 29 Kindern bezogen, deren Zahl 1716 schon auf 100 gestiegen war. Zu ihrer Kleidung wurde durch das Dekret vom 29. August 1710 „lapuzinerbraunes Tuch“ bestimmt. Im Jahre 1712 stellte man einen Waisenhauspfleger, einen Hausmeister und einen Torwart, 1713 einen Hauschneider an und gründete 1714 eine eigene Schule für die Anstalt. Die innere Organisation der Anstalt wurde durch mehrere Reskripte festgesetzt. Von Anfang an war mit dem Waisenhaus ein Zucht- und Arbeitshaus verbunden, das jedoch 1737 nach Ludwigsburg verlegt wurde.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist heute vormittag hier eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin im Palais empfangen worden. Heute abend findet zu Ehren des Reichskanzlers ein Dinner statt. Die badische Studentenschaft veranstaltet heute abend aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzoglichen Paares vor dem Schlosse einen Aufzugesfestzug.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Studentenschaft der 3 badischen Hochschulen veranstaltet heute abend zur Vorfeier der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares eine glänzende Huldigung

„Dornenwege.“

Ueber ein Heines, o Seele voll Gram,
Schwindet dein Kummer und geht, wie er kam!
Fließen auf Erden der Tränen auch viel:
Ueber ein Heines hat alles ein Ziel.

„Dornenwege.“

Roman von G. Dreffel.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

In voller Sonne vor dem gleißenden, dampfenden Wasser stand Eberhard. Seine schlürfen Augen sahen müde den Spie der Goldfische zu, dessen muntere Beweglichkeit in dem Grade nachließ, als die Hände des kleinen Futterfischers sich leerten, und als es nichts mehr zu erhaschen gab, was einiger Anstrengung lohnte, richtete er sich nach dem andern unter die kühlen Schlupfwinkel unter dem Mummeln im Ried zurück. Die weiten Ringe, die sie im wilden Jagen gezogen, zerfloßen allmählich, und endlich hörte jede Bewegung auf. Der See lag in schlürfen Ruhe.

Auch dem Jungen fielen fast die Augen zu. Sie konnten den gleißenden Sonnenglanz im Wasser Spiegel nicht mehr ertragen.

„Komm doch endlich her, Eberhard. Du darfst nicht so lange in der glühenden Sonne stehen,“ rief ihm Frau Schmidt von ihrer Bank aus zu.

Mit zögernden, langsamen Schritten kam er heran. Obwohl er des Fabeltuhls nicht mehr bedurfte, war doch von leuchtender Beweglichkeit keine Rede bei ihm. Er ermüdete leicht und mußte vor Ueberanstrengung geschützt werden. Und gerade jetzt sah das schmale kleine Gesicht sehr erschauert aus. Selbst die Stra, von der er den Matrosenhut weit zurückgeschoben, war heiß gerötet.

„Hier ist aber auch Sonne,“ klagte er verdrießlich, als er sich neben die Frau setzte, deren Platz allein noch in dürftigen Halbschatten lag. „Na ja, ist auch längst Mittag,“ brummte sie. „Ueberhaupt ein Unsin, bei der Hitze herzugehen. Frau Weichmar war klüger und blieb hübsch zu Hause.“

„Sie kommt aber noch,“ behauptete er gereizt.

„Ach bewahre, wie wird sie denn so unvernünftig sein. Laß uns nur jetzt gehen. Wir setzen uns in die nächste Droschke, sonst werden wir noch naß. Da hinten braut sich was zusammen. Um des Knaben Mund vertiefte sich jener eigenhändige Zug beschränkter Partinädigkeit, den sie immer fürchtete, weil dann der geringste Widerspruch das Kind in einen Zustand krankhafter Erregung versetzte.“

„Ich bleibe noch,“ trostete er. „Tante Marion kommt, sie hat es mir versprochen.“

„Schön, wenn die Schmidt scheinbar nachgiebig, aber in der Sonne brauchen wir deshalb nicht zu warten, das siehst Du doch ein. Du kommst ja rein um in Deinem Samtkittel. Dürftest Du Dich wenigstens umziehen lassen.“

„Dazu war keine Zeit. Dann wären wir zu spät hier gewesen und Tante Marions Angst wieder fortgegangen.“

„Dummer Junge. Du siehst ja doch, daß sie überhaupt nicht kommt.“

„Kergerlich aufstehend, ging sie ein Stück Weges, um in den Schatten zu gelangen.“

„Tsch!“ schrie er hinter ihr her, „sie kommt, und ich will nicht fortgehen.“

Dennoch belästigte die stechende Sonne ihn nun selber. Die Stirn tat ihm weh. Er nahm den Hut ab und rieb die schmerzende Stelle mit der Hand. Als das nicht half, ging er dennoch seiner Pflegerin nach, war er doch seit seinen ersten Lebensjahren gewohnt, ihr alle Schmerzen zu klagen.

Dann plötzlich war Schatten rings umher. In dunkler Schwere breitete er sich über die eben noch sonnendurchglähnte Landschaft. Ein brausender Wirbelwind stieg auf und jagte mit unheimlichem Getöse durch die schwüle Hitze der Natur, Staubmassen, Laub, ja selbst Blatzweige durch die verfinsterte Luft schleudernd.

Heftig erschrocken nahm die Frau das Kind an die Hand und hastete mit ihm vorwärts, so schnell die launhahmen Beinchen nur mitkonnten.

„Da haben wir’s, klagte sie — wie jammert das heraufzieht, unter den Bäumen merkt man das gar nicht so.“

Des Weges nicht recht kundig, verlor sie in dem Labyrinth sich kreuzender Pfade sehr bald die Richtung. Ein Gewitter im Walde, wo jeder Baum Lebensgefahr bot, wie sie gebot — es war kein Spaß. In ihrer ängstlichen Bewirrung geriet sie den Knaben, der trotz seiner Schwächlichkeit zu schmerz war, daß sie ihn hätte tragen können, in fliehender Eile durch das Feuer des Blizes und den jetzt in Strömen niederfallenden Regen. Als sie endlich einen Wagen fanden, waren sie bereits bis auf die Haut durchnäßt.

Wenn das auch der gesunde, kräftigen Frau nicht schadete, dem zarten Kinde bekam die plötzliche Abkühlung nach der starken Erhitzung und nervösen Erregung sehr übel. — Ein ernstes Gehirnleber brach aus, dem der schwächliche kleine Körper keinen Widerstand zu bieten hatte. Die Kunst der bedeutendsten Ärzte vermochte die Lebensgefahr nicht abzuwenden. Das Leidenskind ging seiner Auflösung entgegen.

Wenige Tage nach des Knaben Erkrankung stand Frau Schmidt mit einem völlig verflörten Gesichte vor Marion.

„O Herr Oberbürgermeister bittet gnädige Frau recht dringend, unseren Kleinen noch einmal sehen zu wollen,“ schluchzte sie. „Es geht zu Ende, aber selbst im Fieber verlangt er immerfort nach Frau Weichmarin.“

Erschüttert trat Marion an das Sterebett des Knaben, dessen einmüdes Kinderberg sich ihr so leidenschaftlich zugeneigt.

„Eberhard, lieber Junge, siehst Du mich?“ flüsterte sie weich, und sie ersaßte liebevoll seine schlaffen Händchen.

Ein kleines Köcheln irte um den blauen Mund.

„Du hast mich lange warten lassen, aber Dir bin ich nicht böse — ach nein, nie.“

„Jetzt bleib ich bei Dir. Soll ich?“

„Ja, ja. — Du bist lieb.“ Seine kraftlosen Fingerglied klammerten sich um ihre Hand. Die überhöhtigen Augen suchten in müder Sehnsucht ihr Gesicht. Doch alsbald sanken die Lider wieder schwer herab. Der kleine Geist begann zu wandern.

„Jetzt wollen wir die Fischchen füttern, ja? Siehst Du da den kleinen Finken? Wie er in der Sonne glänzt! Das ist Miß Daisi — ihr Paar ist gerade so goldig rot. Hüch, ist er fort. Schade, — Dich hab ich viel lieber — und Du — bist Du noch — bei — mir —?“



durch einen Fackelzug, an dem sich mehrere tausend Hochschüler beteiligten. Nachdem der Großherzog nach Beendigung des zu Ehren der Anwesenheit des Reichskanzlers im Palais veranstalteten Diners ins Residenzschloß gefahren war, begann der großartige Aufzug der Studentenschaft von Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe. Der Großherzog, die Mitglieder der großherzoglichen Familie und der gesamte Hofstaat hatten den Zug auf dem Balkon erwartet. Ein Angehöriger der Karlsruher Studentenschaft überbrachte die Glückwünsche der Studentenschaft der badischen Hochschulen und schloß mit dem Gelübnis unwandelbarer Treue und einem Hoch auf das Jubelpaar. Unter lautloser Stille erwiderte der Großherzog mit dem weiten Schloßplatz deutlich vernehmbarer Stimme. Er dankte allen in den Hochschulen immatrikulierten Studenten für diese imposante Huldigung und die ihm und der Großherzogin dargebrachten Glückwünsche. Er übermittelte allen Erschienenen die besten Glückwünsche für ihren ferneren Lebensweg und für eine gesegnete Zukunft. Der Großherzog schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die drei badischen Hochschulen. Darauf empfing das Großherzogspaar im Marmoraal eine Deputation. Das Wetter war über alles Erwarten günstig. Der Schloßplatz war von einer riesigen Menschenmenge besetzt, die dem Großherzogspaar bei der Rückkehr ins Palais stürmische Huldigungen darbrachte.

Möhrn, 7. Juli. Auf dem Felde wurde ein Landwirt aus Sasbachwalden und dessen beiden Söhne vom Blitz erschlagen.

Rusländisches.

Petersburg, 7. Juli. Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Reichst gemeldet wird, haben in Laibach und in Enseli tätliche Uebergriffe der russischen Polizei gegen russische Untertanen stattgefunden. Der russische Gesandte in Teheran verlangte strengste Bestrafung der schuldigen Polizisten und die Zahlung einer Entschädigung an die verwundeten Russen.

London, 7. Juli. Nach amtlicher Meldung wurde Lord Roberts zum Spezialgesandten ernannt, um den Höfen von Berlin, Dresden, Petersburg, Konstantinopel, Sofia, Bukarest und Belgrad den Tod König Eduards VII. und die Thronbesteigung Georg V. anzukündigen. Zum Spezialgesandten für Wien wurde Lord Rosendern ernannt und der Marquis von Northampton zum Spezialgesandten für München, Stuttgart, Paris, Rom und Athen.

Merlei.

Auf dem Truppenübungsplatz Bosen zersprangen beim Scharfschießen des Biegnitzer Königsregiments die Drähte, an denen die Scheiben mittelst Motorkraft bewegt werden. Der Oberst Febr. v. Borá, zwei Bizefeldwebel und 13 Mann wurden, zum Teil schwer, verwundet. Der Oberst wurde zu Boden geworfen und blieb eine zeitlang bewusstlos liegen. Es wurden bei ihm Blutergüsse ins Antlitz und im Rücken festgestellt.

Aus dem Bezirk Schitomir des Gouvernements Wilna sind 30 deutsche Familien ausgewiesen worden, weil sie die russische Staatsangehörigkeit noch nicht erworben haben.

Sie fühlte das Ende nahen. Keine Frau sieht dem Tod unbewegt entgegen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie neigte sich und betete leise das mütterliche, sterbende Kind in ihre Arme. Und nahe seinem Ohr murmelte sie zärtlich: „Gewiß, mein lieber Junge, liegt sich's nicht so gut? — Ich halte dich fest im Arm.“

Er neigte sich mit schwacher Bewegung das Köpfchen an ihre Brust. „Du — bist so gut — Papa!“ — Das Körperchen zuckte unruhig auf. Nun streckte es sich. Ein leises Aufseufzen — und tiefe — tiefe Stille.

Als Besterot sich über seinen Knaben beugte, sah er es, — der Todesengel hatte die junge Seele fortgetragen. Marion reichte dem ergriffenen Mann mit einem Blick stummer Behmut die Hand.

Er umkrampfte sie konvulsiv. Fast bestimmungslos strebte er einem Nebenraum zu, die Frau so an der Hand mit sich ziehend. Auch hier gab er sie nicht frei.

„Marion!“ ächzte er, „verlasse mich nicht. Bleibe mit. Erbarme dich meiner Vereinsamung.“

In diesem Moment tiefster Empfindung, neuerlicher Bestimmung wandelte sich die Seele des gold- und ehrlichen Mannes. Das des Kindes Tod ihn zum Herrn großen Reichthums machte, bedachte er nicht, nur den heißen Schmerz der Bereaubung, den Verlust seines Wesens empfand er, das er erst lieben gelernt, seit das verflümmerte kleine Herz sich jener zuwandte, die, er mußte es jetzt, trotz allen Abirrens, die beste Liebe seines Lebens gewesen.

Nicht den blauen Inzuchtigen Tage sah er vor sich, sondern die Oede eines liebevollen Daseins, fühlte, daß er ein Verlorener sei, wenn sie, die er verraten, zuwies sich von ihm wende.

Mit den gnadeheischenden Blicken eines Verzweifelten hing er an ihren Lippen.

Sie aber schüttelte ernst das Haupt. „Zu spät, Günter. Ich habe nicht mehr über mich zu bestimmen. Ich kann es auch nicht glauben, daß Sie in Wahrheit meiner bedürfen.“ Er sah sie fastungslos an. „So kam Herbert mir zuvor?“ In ihren ersten Augen schimmerte ein helles Leuchten.

Infolge der anhaltenden Regengüsse schwellen auch in der Schweiz die Flüsse und Seen wieder in bedrohlicher Weise an. Der Rurtensee ist bereits über seine Ufer getreten und überschwemmt weite Strecken bebauten Landes.

Wieder einmal werden in der Tobermory Bucht, in den westlichen Hebriden, Versuche angestellt, den spanischen Schatz, der mit dem Schiff der „unüberwindlichen“ Armada zugrunde ging, ans Tageslicht zu fördern. Diesmal ist der Vertrauensselige der Colonel Kenneth Macenzie aus Foch, der von dem Herzog von Argyll die Erlaubnis zu den Nachforschungen erhalten hat. Er wird Perlenfischer aus Geshlon beschäftigen, die ohne Taucherapparate arbeiten. Das Ziel der Bestrebungen ist das Schiff Florenzia, das zu dem italienischen Geschwader der Armada gehörte. Die Florenzia hatte nicht nur die Beifahrer des Papstes zur Unterwerfung der Engländer an Bord, sondern auch die Krone, die der Stirne des Spaniers aufgesetzt werden sollte, der den englischen Thron besteigen würde. Der Gesamtwert des Schatzes wird auf ungefähr 50 Millionen Mark geschätzt.

Eine chinesische Apenidiade erzählt der Berl. Lok.-Anz. Ein Mandarin hatte auf den Kopf des berühmten Räubers Hung-Fong eine Belohnung von 10 000 Taels ausgesetzt. Nun erschien bei dem Mandarin ein Gesandter aus Peking mit großem Gefolge, wurde mit hohen Ehren empfangen, da er wichtige Missionen zu bringen hatte. Der Mandarin geleitete den Gesandten in seine Privatgemächer, wo alle Diener entfernt wurden. Nun zog der Gesandte plötzlich einen Browning, hielt ihn dem Mandarin unter die Nase und sprach: „Ich bin Hung-Fong und bin gekommen, mir die 10 000 Taels zu holen, die Du auf mich ausgesetzt hast.“ Dem Mandarin blieb nichts anderes übrig als zu zahlen; zum Dank fesselte ihn der Räuber und brachte an der Tür des Gemaches einen Befehl an, daß niemand binnen 24 Stunden das Gemach betreten dürfe.

In der gegenwärtigen unendlichen Regenzeit wird folgendes Rezept manchem Wanderlustigen von Interesse sein: **Wasserdicht** macht man Kuchade, Pelerinen und andere Reiseartikel auf folgende Weise ohne große Kosten: Man löst 100 Gramm Bleiazetat in einhalb Liter heißem Wasser, verdünnt in einem Eimer mit zehn Liter kaltem Wasser und gibt langsam unter Umrühren dazu eine Lösung von 100 Gramm Mann in einem Liter heißem Wasser. Die Flüssigkeit wird mäßig trübe und muß etwa vier Stunden stehen, damit sich die Trübung absetzt. Die ziemlich klare überstehende Flüssigkeit wird vom weißen Niederschlag, der nachher weggeschüttet wird, abgegossen und darin die wasserdicht zu machenden Stoffe eingeweicht und ca. sieben Stunden liegen gelassen. Damit die Flüssigkeit über den Stoffen steht, müsse diese beschwert werden. Der Effigiergeruch verliert sich bald. Bleiazetat ist eine giftige Substanz; man muß also vorsichtig damit operieren.

fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

„Ja,“ wiederholte sie innig. — „zur rechten Zeit — der rechte Mann.“

Er senkte den Blick vor diesen seligen Augen, aus denen ein Licht erstrahlte, das nichts mit ihm gemein hatte. Und er mußte, was er selber nun in der Hand hielt, es war nicht das Brot des Lebens; — es war der Stein des ewigen Darbens in scheinbarer Heile.

Ende.

Frauenbildung. Immer nachdrücklicher und allseitiger erhält der Ruf nach planmäßiger Heranbildung der Frau für die praktischen Berufe, insbesondere auf dem Gebiet der freiwilligen sozialen Hilfsarbeit. Wie es als eine Schande gilt, wenn ein junger Mann ohne einen Beruf, ohne bestimmte Lebensaufgabe seine Jahre verbringt, so wächst in weiten Kreisen auch jetzt das Gefühl für das Unehrenhafte, das darin liegt, daß junge Mädchen, namentlich der sog. besseren Stände, ihre Tage mit nichtigen oder wenigstens nebensächlichen Dingen erfüllen, zumal in einer Zeit, wo sich von allen Seiten her so viel Aufgaben anbieten und so viel Räte um Abhilfe rufen. Wir möchten unsere Leser auf eine Bildungsgelegenheit für Töchter der mittleren und höheren Stände aufmerksam machen, die vermöge der Vielseitigkeit der Bildungselemente, die sie in den Kreis ihrer Behandlung nimmt, geeignet ist, hohen Anforderungen zu genügen, das Ev. Kinderärztinnen-Seminar in Stuttgart. In 2 halbjährigen Kursen, beginnend je Mitte Februar und Anfang September, bietet dasselbe durch tüchtige Lehrkräfte theoretische Ausbil-

Nachlänge zum Sportsfest des Radfahrervereins Altensteig.

Etwas verspätet gehen uns folgende Nachlänge zum hiesigen Radfahrersfest zu:

Bödingen, 28. Juni. Der hies. Radfahrerklub, welcher der Allg. Radfahrervereinigung, D. Z. A. als ein selbständiges Konföderat angehört, beteiligte sich an dem am Sonntag und Montag den 5. und 6. Juni d. J. vom Radfahrerverein Altensteig anlässlich seines 15-jährigen Bestehens veranstalteten großen Sportsfest, wobei er sich im Korfahren in der Abteilung Unionsvereine den 1. Preis, sowie den Ehrenpreis für schönste Dekoration und im Schulreigenfahren den 2. Preis errang. Von diesen Erfolgen ist der hiesige Radfahrerklub hochbefriedigt, dies umso mehr, als ihm die als Preise überreichten Gegenstände voll und ganz zusagten. Nicht allein aber die Erregungenschaft, sondern vielmehr der liebenswürdige Empfang, der den zum Feste erschienenen Sportskollegen bereitet wurde, wie auch das Arrangement und der ganze Verlauf der Festivität, fand bei den hiesigen Festteilnehmern den ungeteilten Beifall und es ist zum Lobe der Altensteiger Sportskollegen nicht zu viel gesagt, wenn hiemit ausgesprochen wird, daß es den hiesigen Festteilnehmern noch auf keinem Radfahrersfeste so gut gefallen hat wie in Altensteig. Dafür zeugt der Umstand, daß die Mehrzahl der hiesigen Teilnehmer auch noch den ganzen Montag bis zum Abgange des letzten Zuges in der Feststadt Altensteig verweilte. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, unter lieben Sportskollegen einige vergnügte und schöne Tage verbracht zu haben und auf ein fröhliches Wiedersehen beim Jubiläums-Unionskongress vom 5. bis 9. August d. J. in Heilbronn. Den Sportskollegen von Altensteig ein kräftiges Hades All Heil!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rindern 20—28 Pfg., Stachelbeeren 14 Pfg., Johannisbeeren 18—20 Pfg., Heidelbeeren 16—17 Pfg., Himbeeren 25—30 Pfg. das Pfund.

Stuttgart, 7. Juli. (Schlachtwiehmart) Zugetriebene 202 Stück Großvieh, 388 Kälber, 684 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 93 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 78 Pfg., 3. Qualität — bis — Pfg.; Stiere und Jungriinder 2. Qualität b) fleischige von 93 bis 95 Pfg., 3. Qualität a) geringere von 88 bis 91 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von 84 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 57 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 93 bis 98 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetts von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 65 Pfennig.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 9. Juli: Mehrfach heiter, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altensteig.

der Religion, Pädagogik, Sittenlehre, Literatur, Geschichte, mehreren Sprachen, in Mission und Wohlfahrtspflege, Handfertigkeit usw. und praktische Übung in Unterricht, Kinderpflege und dergl. Nach vollendeter Ausbildung vermittelt das Seminar den Schülerinnen passende Stellen in Familien, Kindergärten, Anstalten und dergl. Der Besuch dieser Kurse kann aber auch solchen Töchtern warm empfohlen werden, die nicht daran denken, die erworbene Befähigung in fremden Familien oder als Leiterinnen von Kindergärten zu verwerten, sondern den Zweck verfolgen, sowohl ihre eigenen Kenntnisse zu erweitern, insbesondere auf dem Gebiet der sozialen Hilfsarbeit aller Art, als auch überhaupt zu lernen, mit Kindern verständig und fröhlich umzugehen. Nähere Auskunft erteilen in Stuttgart: Fräulein Anna Auberlen, Silberburgstraße 102, Regierungsrat Schüz, Tübingerstraße 69 III, Fräulein M. Blind, Lehrerin, Forststraße 16 I.

Grundlag. Kommerzienrat Veichenbaum und seine Gattin haben sich taufen lassen. Unlängst erzählte er bei einem Diner seinem Vertrauten, dem Salomon Rosenfengel, in größter Aufregung: „Denken Sie sich, mei' Sohn hat wollen heiraten a armes jüdisches Mädel! Da hab' ich ihm aber die Nuden gleich ausgetrieben und hab' ihm gesagt: „Das geht mir, das erlaubt ich mir! Denn erstens is sie a Jüdin, und mir sein jetzt Christen, und zweitens hat sie kein Geld, und mir sein doch Juden!“

Gedankenplitter.

Weisheit macht das Leben klar, Torheit süß. Besser abgestürzt, als in den Sumpf geraten, um einer — Blume willen.

Heberberg.
Bekanntmachung.
 Das Sammeln von Waldbeeren aller Art
 in den Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige
 bei Strafe verboten.
 Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.
 Den 8. Juli 1910
 Schultheißenamt: Schleich.

Hornberg.
Bekanntmachung.
 Das Beerenjammeln
 in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwäldungen ist für Auswärtige
 bei Strafe verboten.
 Gemeinderat.

☉☉ Touristen-Karten ☉☉
 und
 Schwarzwaldführer
 empfiehlt die
M. Kieker'sche Buchhandlung
 L. Laut, Altensteig.

Altensteig.
 Sauber und solid gearbeitete
graue Körbe
 (Schieden)
 zum Beeren-Verfaul

1/4	Simri Inhalt	80 Pfg.	
1/2	"	75 "	per
3/4	"	70 "	Stück
1	"	60 "	

 bei größerer Abnahme entsprechend billiger
 empfiehlt
C. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.
Sonstige Korbbwaren
 in reichhaltigster Auswahl stets
billigst
 bei Obigem.

Persil
 lässt Spitzen, Gardinen, Etaat, Wasc-
 seide, Stickereien etc., überhaupt
 alle zarten Stoffe beim Waschen
 wieder wie neu werden! Dankbar gründ-
 lichste Reinigung bei grösster Schonung und
 Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkels Bleich-Soda.

Geschäfts-Bücher
 sind vorrätig in der **M. Kieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Beigholz-Verkauf.
 Am Freitag den 22. Juli
 vorm. 10 Uhr im Rathaus in
 Pfalzgrafenweiler aus Staatswald
 Abt. 29 Unt. Brändlesteich, 30 Unt.
 Golberhöckle, 45 Obr. Buchmih, 46
 Obr. Birnwies, 79 Hintr. Kohlplatte,
 118 Baumberg, 126 Schenteich, 138
 Unt. Altverhäng, 150 Reuttersteig,
 169 Unt. Büchhöckle, 170 Schna-
 denloch, 176 Obr. Wieland, 182
 Obr. 204 Unt. Glaswies, 199 Unt.
 Lachenteich Km; **Buchen** 26
 Scheiter 150 dto. Anbruch; **Nadelholz**
 1084 Anbruch. Losver-
 zeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Simmersfeld.
**Nadelholzstamm-
 Holz-Verkauf.**
 Am Montag den 25. Juli
 vorm. 10 Uhr im Hirsch in
 Simmersfeld aus Staatswald III
 Citele Abt. 7, Saatschule sowie
 Scheidholz sämtlicher Huten Normal
 und Ausschuss: **Langholz** 310
 Stück mit 46 I., 56 II., 73 III.,
 38 IV., 41 V., 4 VI.; **Sägholz**
 52 Stück mit 33 I., 16 II., 5
 III. Klasse. Losverzeichnisse un-
 entgeltlich durchs Forstamt.

Altensteig-Stadt.
**Freiwillige
 Feuerwehr.**

Diejenigen Mitglieder, welche am
Sonntag den 10. ds. Mts.
 das Feuerwehreffest in Herren-
 berg besuchen wollen, haben am
 nächsten Samstag Abend
 1/9 Uhr beim Magazin in der
 unteren Stadt sich einzufinden.
 Den 8. Juli 1910.

Das Kommando.
Beuren.

Ich Unterzeichnete nehme die gegen
 die Familie **Andreas Steeb**,
 Straßenwart hier, gemachten Belei-
 digungen reumütig zurück, auch
 will ich mich künftig vor solchen ent-
 halten und leiste hiemit öffentliche

Abbitte.
Agate Seeger, ledig
 t. Schultheiß Großhaus.

Von der
**Oberamtsparkasse
 Nagold**

werden
Darlehen
 gegen fahungsmäßige Sicher-
 heit und
Verzinsung zu 4 1/2 %
 abgegeben.
 Den 6. Juli 1910.
 O.-A.-Sparf. Gaifer.

Auf **1. August** oder **1. Sept.**
 wird in ein gutes Haus nach **Ch-
 lingen** ein tüchtiges

Mädchen
 das schon in bessern Häusern gedient,
 gute Zeugnisse besitzt, in kinderlose
 Familie für Küche und Haus hal-
 tung **gesucht**, bei hohem Lohn,
 Zimmermädchen vorhanden.
 Nähere Auskunft bei

Frau Kappler
 Gasthof zum grünen Baum
Altensteig.

Gestorbene.
 Freudenstadt: **Kosine Trost**, geb.
 Kupp, 73 J.

Schwarzwälder Zither-Institut.
 Zu dem demnächst beginnenden
Zither-Unterrichtskurs
 der 9 Monate dauert, inklusive Zither insgesamt **RM. 59.—**
 kostet und in Ratenzahlungen beglichen werden kann, wird
 hiemit freundlichst eingeladen.
 Anmeldungen wollen in der Expedition dieses Blattes
 gemacht werden.

Altensteig.
 Zur Einmachzeit empfehle ich:
Krumeichs Konservenfrüge
 mit Deckel, Gummiring
 und Feder.
 Zerbringen nicht beim
 Kochen. Einfachster und
 sicherster Verschluss.
 Früchte und Gemüse
 behalten jahrelang Natur-
 farbe und Wohl-
 geschmack!
 Vorrätig in Größe:
 1, 1 1/2, 2 Liter Inhalt
 zu äußerst billigen Preisen bei
Paul Beck.


Ein feinstes Ditzum,
 die zartesten Farben leiden beim Waschen nicht im
 Geringsten, wenn Hammer's Seife und Seifenpul-
 ver dazu genommen werden. Beide gewährleisten
 ihrer unvergleichlichen Eigenschaften wegen die
 weitgehendste Schonung u. Erhaltung der Wäsche.
 Erfahrene, sparsame Hausfrauen wissen dies längst
 und nehmen zum Waschen nichts anderes.

Altensteig.
**Feinsten saftigen
 Emmenthalerkäse**
 la. Allgäuer
Stangenkäse
Romatourstangenkäse
 la. Allgäuer
Kräuterkäse
 empfiehlt frisch eingetroffen billigt
Lorenz Luz jr.
 Altensteig.

Altensteig.
**Schöne
 Heidelbeeren!**
 taugt jedes Quantum
Gottlieb Gulekunst
 Feinbäckerei.
 Altensteig.
 Frisch eingetroffen:
**ftt. Nürnberger
 Ochsenmaul-
 salat**
 Marke Roris
 in 5 Kilo Dosen RM. 3.50
 bei
Chr. Burghard jr.

**Anhängadressen
 Aufklebadressen**
 empfiehlt die
M. Kieker'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.
 Altensteig-Stadt.
 Schrammenjettel vom 6. Juli 1910.
 Neuer Dinkel . . . 8/50 8/48 8/80
 Haber 8/50 — —
 Gerste 8/60 — —
 Roggen 10 — —
 Weizen 12 — —

